

Dünger, aber es geht erfahrungsgemäß mit Dünger für normale Grünpflanzen, wenn man nur die halbe Konzentration einsetzt.

Die Überwinterung soll bei 10 – 18°C stattfinden. Unsere Pflanzen stehen dann in der Wohnung an allen Fenstern.

Peter Täschner

Ein paar Tipps zur Literatur- und Standortsuche im Internet

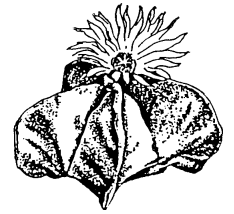
Eine sehr empfehlenswerte Seite, auch wenn sie nur in Englisch existiert, ist die Seite von Ralph Martin (<http://ralph.cs.cf.ac.uk/Cacti/finder.html>). Dort kann man sehr leicht herausfinden, wo welche Pflanzen beheimatet sind (*field number locality query*). Außerdem besteht die Möglichkeit zu vielen Feldnummern auch den passenden Namen zu finden (*field number query*) oder zu einem bekannten Namen kann man sich auch die dazugehörigen Feldnummern (*field number finder*) anzeigen lassen. Zu guter Letzt dient diese Seite auch dazu, von zahlreichen Kakteensammlern die Feldnummernkürzel zu bekommen. – Ich benutze diese Seite sehr oft!

Alte und neue Literatur findet man nicht nur in unserer Vereinsbibliothek sondern kann auch auf der unter anderem auch deutschsprachigen Webseite des franz. Kakteenfreundes Daniel Schweich (<https://www.cactuspro.com/biblio/doku.php>) heruntergeladen werden und das ohne jegliche Kosten. Hunderte von Büchern und Zeitschriften sind dort in digitalisierter Form herunterzuladen. Natürlich gibt es dort nicht nur deutschsprachige Literatur sondern auch auf Englisch, Holländisch oder Französisch publiziertes. Viel Zeitschriften und Bücher kann man auch einfach online lesen. Das Literaturverzeichnis ist sehr umfangreich. Die Webseite ist auch sehr gut strukturiert. Wer mehr Interesse hat, kann sich dort auch gern zur Mitarbeit anbieten, denn alles was dort erfasst ist, ist das Ergebnis vieler helfender Kakteenliteraturfreunde!

Unser langjähriges Leitungsmitglied der Ortsgruppe, Reinhardt Müller, begeht am 9. Januar seinen 65. Geburtstag – wir alle gratulieren ganz herzlich!

Astrophytum 1

25. Jahrgang – Januar 2017



Informationsblatt der DKG-Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig
www.dkg.eu/cs/index.pl?navid=1275

Herausgeber: Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. Dieses Blatt erscheint monatlich - soweit Artikel vorrätig sind. Der Preis liegt für OG-Mitglieder bei 0,00 Euro - Spenden zur Deckung der Unkosten, Kritiken und Hinweise werden gern von der Redaktion entgegengenommen.

Redaktion: Dr. K. Müller (konrad.mueller.leipzig@gmx.net); Satz und Druck: R. Müller für Mitglieder der OG Astrophytum Leipzig – Interessenten können es als pdf von der Webseite herunterladen. Nachdruck, auch auszugsweise, ist mit Genehmigung der Redaktion bzw. des Textautors gestattet. Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Verfasser verantwortlich. Beiträge und Spenden auf Konto Sparkasse Leipzig: IBAN: DE 11 8605 5592 1100 0045 52; BIC: WELADE8LXXX

Ceropegia sandersonii

Ceropegien - deutsch auch Leuchterblumen genannt - gehören zur Ordnung Enzianartige (Gentianales). Familie Hundsgiftgewächse (Apocyanaceae), Unterfamilie Seidenpflanzengewächse (Asclepiadoideae), Tribus Ceropeginae, Untertribus Stapelinae.

Ceropegia-Arten wachsen als ausdauernde krautige Pflanzen. Oft sind sie Blatt- und/oder Stammsukkulente. Es sind meist Kletterer, Schlingen oder die Pflanzen besitzen kriechende Ausläufer. Lediglich die wenigen Arten der Kanarischen Inseln haben aufrechte Wuchsformen. Unter den zahlreichen Arten befin-



den sich auch viele sukkulente Formen mit Blatt-, Spross-, oder Wurzelsukkulenz. Sie enthalten meist klaren, selten weißen Milchsaft. Je nach Art bilden sie Knollen oder Rhizome als Überdauerungsorgane. Sie sind immergrün oder werfen in der Trockenzeit, zum Teil jedenfalls, ihre Blätter ab.

C. sandersonii gehört zu den sukkulenten Arten. Sie hat mehrere Meter lange klimmende Stängel, die einen Durchmesser bis 5 mm haben und relativ dicke leicht herzförmige Blätter, die auf einem kurzen (5 mm) Stiel sitzen. Bei anderen Arten ist der Stiel bis 5 cm lang.

Wann und wo *C. sandersonii* beschrieben wurde, habe ich nicht ermitteln können (*Hinweis der Redaktion: durch den französischen Botaniker Joseph Decaisne (1807-1882) in Bot. Mag. 95: t. 5792, 1869*). Andreas Berthold hat mir dankenswerterweise mitgeteilt, daß die Erstbeschreibung 1869 durch Decaisne ex Hooker fil erfolgte. Benannt ist sie jedenfalls nach dem amerikanischen Journalisten John Sanderson, der von 1820-81 lebte.

Das Vorkommen der Ceropegien erstreckt sich von den Kanarischen Inseln im Westen über Afrika, Madagaskar, die Arabische Halbinsel, Indien und China bis zu den Philippinen sowie Neuguinea und Australien.



C. sandersonii ist in Mosambik, Swasiland und Südafrika beheimatet. Es gibt eine Varietät bzw. Unterart *C. s. v. monteiroae*, die eine etwas kleinere und etwas anders geformte Blüte hat. Die Blüte von *C. s.* wird bis 7 cm groß. Die Blütenstände der Ceropegien sind recht unterschiedlich aufgebaut. Die relativ großen

Blüten sind zwittrig und fünfzählig mit doppelter Blütenhülle. Die fünf Kelchblätter sind an ihrer Basis verwachsen. Die Blüten der Leuchterblumen gehören nach ihrer Form und Funktion zu den kompliziertesten Blüten, die die Evolution hervorgebracht hat. Nach ihrer Gestalt kann man die Blüten der meisten Leuchterblumen als Fensterblüten bezeichnen. Die fünf Kronblätter sind meist an den Spitzen miteinander verwachsen (Ausnahme: *C. stapeliformis* und deren Unterarten). Die mehr oder weniger filigranen Kronblätter lassen auf den Flanken mehr oder weniger große Spalten frei. Bei manchen Arten sind die Kronblätter sehr dünn und nach außen gebogen und geben den Blüten ein lampionartiges Aussehen. Die Neben- oder Innenkrone ist im bauchigen Teil der Kronröhre eingeschlossen. Die fünf Staubblätter sind an den kurzen Staubfäden zu einer Röhre verwachsen. Blütenökologisch wird die Blüte auch als Reusenfalle oder Gleitfalle bezeichnet. Die Insekten werden durch Geruch und Behaarung in den aufgeblähten hinteren Teil der Blüte gelockt und dort durch nach hinten aufgerichtete Härchen oder Borsten gefangen. Dort sind zuerst die weiblichen Geschlechtsorgane herangereift, die durch die mitgebrachten Pollenpakete bestäubt werden. In Regel reifen erst dann die Pollen heran, die die Insekten bei ihren Bewegungen in der Falle nun aufnehmen. Danach erschlaffen die Härchen im Schlund und geben die Insekten wieder frei.

Bisher ist aber nur bei wenigen Arten geklärt, wie die meist sehr kleinen (um 3 mm lang) Fliegen angelockt werden. Bei *Ceropegia dolichophylla* wurde der Blütenduft genau analysiert. Er ähnelt in der Zusammensetzung gewissen Insektenpheromonen. Die Fliegen, die vom Duft der Blüte von *Ceropegia dolichophylla* angelockt werden, sind Kleptoparasiten, die sich von der Hämolymphe oder anderen Ausscheidungen der Beute von räuberischen Gliederfüßern ernähren. Sie werden durch den Duft zu ihrer Beute gelockt. Der Duft von *Ceropegia dolichophylla* imitiert eine potentielle Beute dieser kleptoparasitischen Fliegen.

Die Pflege von *C. sandersonii* ist relativ einfach. Sie ist mit der üblichen Kakteen-erde zufrieden und verträgt sowohl Halbschatten als auch einen sonnigen Standort. Bei täglich vielen Stunden Prallsonne ohne Luftbewegung trocknet sie allerdings schnell ein. Zu viel Wasser bei kühler Witterung lässt auch mal die Wurzeln faulen und Temperaturen unter 8° C nimmt sie auf Dauer übel. Stecklinge bzw. Reste der eingegangenen Pflanzen bewurzeln sich in der Regel recht leicht, so dass man den Verlust gering halten kann. Bei den kanarischen Arten ist das allerdings etwas problematischer.

Zwischen November und Februar sollte man nur so viel gießen, dass das Substrat nicht völlig austrocknet. Im Sommer düngen wir mit normalem Kakteen-